

# Der Harzer Schachbund und seine Protokollbücher

Ab Donnerstag, dem 28. Februar 2019 bereichern die Protokollbücher des Harzer Schachbundes die Saale-Schachbund-Ausstellung im Schachmuseum Löberitz und sind damit jedermann zugänglich.

1882 als eigenständiger Bund gegründet, trat Harzer Schachbund 1921 in Dessau bei der 31. Bundesversammlung dem Saale-Schachbund bei und wurde dort ein eigenständiger Unterverband. Nach der Umbenennung in Gaue wurde er dann am 7. Oktober 1928 beim 38. Bundeskongress des Saale-Schachbundes in Nordhausen zum Harzgau.

Die beiden Bücher befanden sich schon lange Zeit im Besitz des Ascherslebener Günter Thormann.



***Übergabe der Protokollbücher durch das Ascherslebener Urgestein Günter Thormann an Museumsleiter Konrad Reiß und Thomas Richter***

Über die Herkunft der Bücher berichtet Günter Thormann: „Nach meiner Erinnerung habe ich die Unterlagen nach dem Tod von unserem ‚Schachverrückten‘ Erhard Wald bekommen. Wo er sie her hatte, weiß ich nicht genau. Meine Vermutung sind zwei Schachfreunde, die ich aus den Erzählungen von meinem Vater und auch selbst kenne: Hans Kohlermann (viele Jahre im Nachwuchsschach in Aschersleben tätig) oder Friedrich Elzemann (viele Jahre aktiv für Lok tätig, u.a. einer der Hauptorganisatoren der DDR-Einzelmeisterschaft 1963 in Aschersleben). Sie gehörten beide vordem Krieg viele Jahre zum Schachklub in Aschersleben.“

Der Harzer Schachbund wurde ebenfalls wie der Saale-Schachbund 1882 gegründet. Der genaue Gründungstag war Mittwoch, der 3. Mai 1882. Damit ist er noch einige Monate älter als der Saale-Schachbund.

Am bewussten Tag trafen die sich Schachclubs der Städte Halberstadt, Quedlinburg, Aschersleben und Nordhausen im Hotel „Zum Deutschen Hause“ in Aschersleben.



***Hotel „Zum Deutschen Hause“ Aschersleben***

*Zeitgenössische Postkartenansicht*

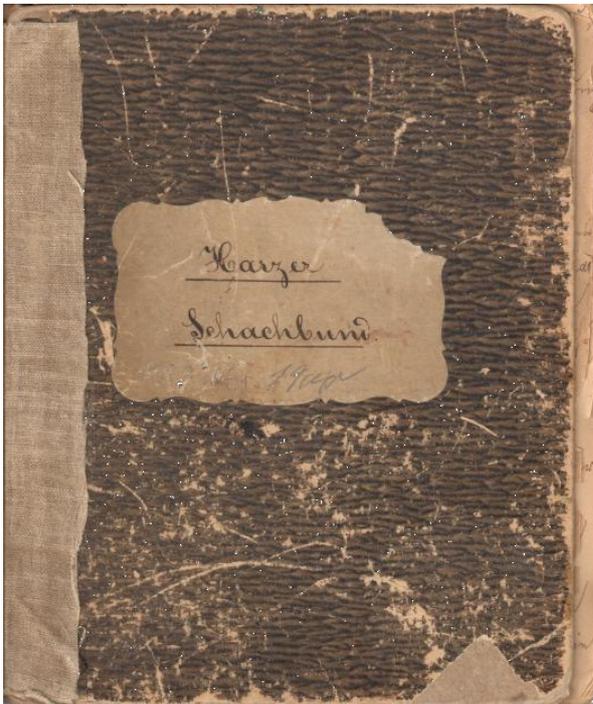
Ihre Vereine vertraten C. Schwarzhaupt (Halberstadt), Zimmermann (Quedlinburg), F. Diesing (Aschersleben) und Stadtrat Ed. Dornstein (Nordhausen).

Nach dem Beschluss eines Statutes wurde der Ascherslebener F. Diesing zum Gründungspräsidenten gewählt. Schwarzhaupt wurde Sekretär, Stadtrat Dornstein Rendant und Zimmermann Schriftführer.

Für Bekanntmachungen wurden folgende Zeitungen bestimmt: „Halberstädter Zeitung“, „Quedlinburger Kreisblatt“, „Die Nordhäuser Zeitung“ und für Aschersleben „Der Anzeiger“. Diese, und viele weitere Informationen können den beiden Protokollbüchern des Harzer-Schachbundes entnommen werden. So kann auch das in unterschiedlichen Publikationen veröffentlichte Gründungsjahr 1884 eindeutig widerlegt werden.

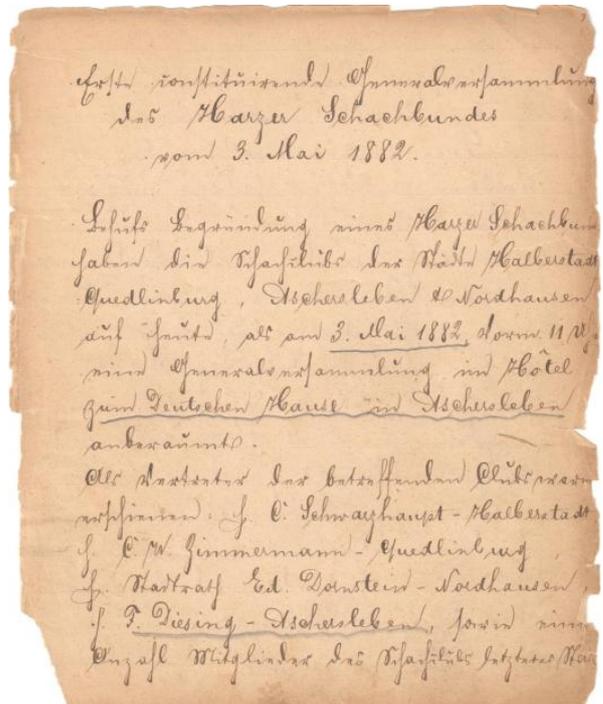
Lange stand die Geschichte des Harzer-Schachbundes im Schatten der an sein Verbandsgebiet grenzenden wesentlich größeren Verbände.

Neben den Vereinen aus Braunschweig, Goslar und Nordhausen, rekrutierte sich der Bund vor allem mit Schachclubs aus dem jetzigen Sachsen-Anhalt. Hierzu gehörten u.a. Aschersleben, Derenburg, Emersleben, Halberstadt, Hohenmölsen, Köthen, Oschersleben, Quedlinburg, Ströbeck und Wegeleben.



**Protokollbuch des Harzer-Schachbundes  
(1882-1901)**

Protokollbuch des Harzer-Schachbundes Nr. 1, 1882, Buchdeckel, Schachmuseum Löberitz, vormals Günter Thormann / Aschersleben



**Protokollbuch des Harzer-Schachbundes  
des Titelseite mit Gründungsvermerk**

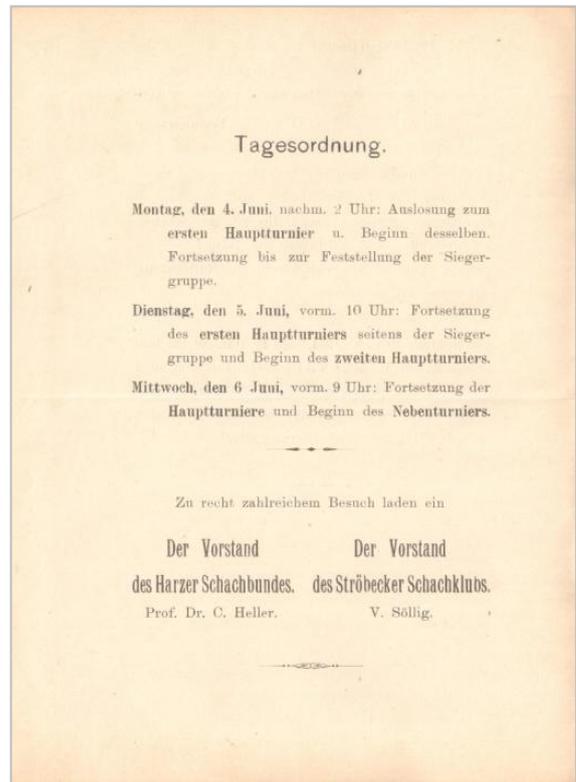
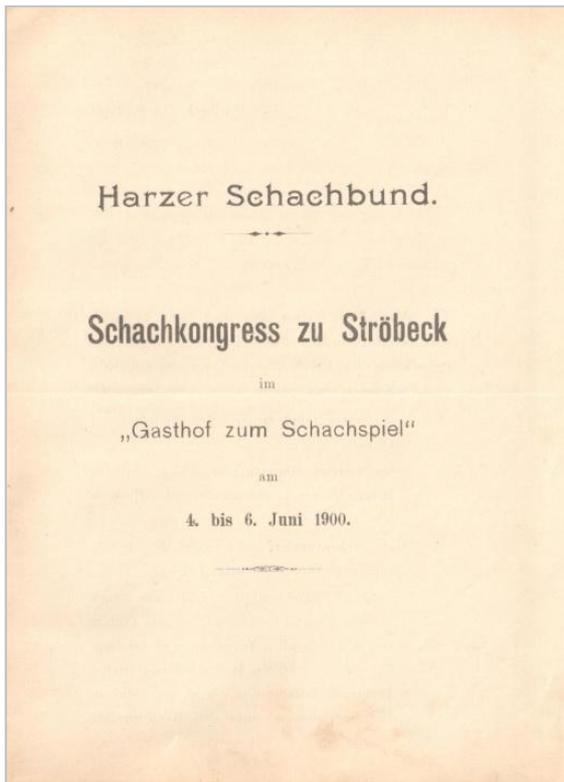
Protokollbuch des Harzer-Schachbundes Nr. 1, 1882, Seite 1, Schachmuseum Löberitz, vormals Günter Thormann / Aschersleben

**Die Versammlungen und Kongresse sowie Veranstaltungen des  
Harzer Schachbundes<sup>1</sup>**

Nr.	Datum	Ort	Bemerkungen
	3. Mai 1882	Aschersleben Hotel „Zum Deutschen Hause“	Gründungsversammlung
1	11. Juni. 1882	Alexisbad	
2	20. August 1882	Thale, Hotel „Zur Blechhütte“	
3	24. Juni 1883	Nordhausen Restaurant Aug. Schaum	
4	9. September 1883	Halberstadt Restaurant F. Breitenbach	
5	11. Mai 1884	Stubenberg, bei Gernrode Al. Breithaupt	
6	19. u.20. Juli 1884	Clausthal Gasthaus zum Rathaus	
	7. September 1884	Quedlinburg Richters Garten	Schachturnier
	18. Januar 1885	Derenburg Lokal des H. F. Duderstadt	Schachturnier
7	12. April 1885	Halberstadt Hotel „Thüringer Hof“	

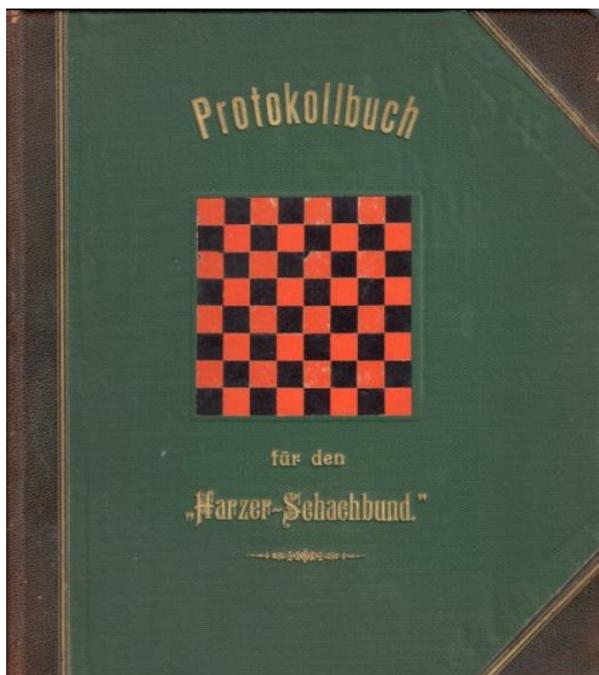
<sup>1</sup> Protokollbuch des Harzer-Schachbundes, Buch 1, 1882-1902, Schachmuseum Löberitz

8	20. u. 21. Juni 1885	Ströbeck, Gasthöfe „Zum Prinz v. Preußen“ u. „Zum Schachspiel“	
	20. September 1885	Oschersleben Lokal des H. Schreyer	Schachturnier
9	15. November 1885	Wegeleben Sperling'schem Lokale	
	18. Juli 1886	Treffen auf den Stubenberg	Ausflug
10	20. September 1886	Aschersleben Arburg's Kaffegarten	
11	15. Mai 1887	Quedlinburg Richter's Garten	
12	10. Juni 1888	Oschersleben Schreyer's Restaurant	
	25. August 1889	Halberstadt „Thüringer Hof“	Pfingstturnier
13	10. November 1889	Derenburg Lokal des H. F. Duderstadt	
14	30. Mai 1890	Halberstadt Stadtspark zu Halberstadt	
15	28.-30. Juni 1890	Ströbeck	
16	21. September 1890	Blankenburg Gaststätte „Weißer Adler“	
17	24. Mai 1891	Braunschweig Restaurant Ulrici	
18	? 1891	Halberstadt Café Central	
19	9. Oktober 1892	Quedlinburg	
20	15. Oktober 1893	Oschersleben	
21	13. Oktober 1895	Halberstadt	
22	4. Oktober 1896	Blankenburg Hotel „Kaiser Wilhelm“	
23	3. Oktober 1897	Lauterberg Hotel „Zur Krone“	
24	2. Oktober 1898	Quedlinburg Restaurant „Kaiserhof“	
25	8. Oktober 1899	Halberstadt Café Central	
26	4.-6. Juni 1900	Ströbeck	Pfingstkongress
27	26.-27. Oktober 1901	Braunschweig Café Lück	



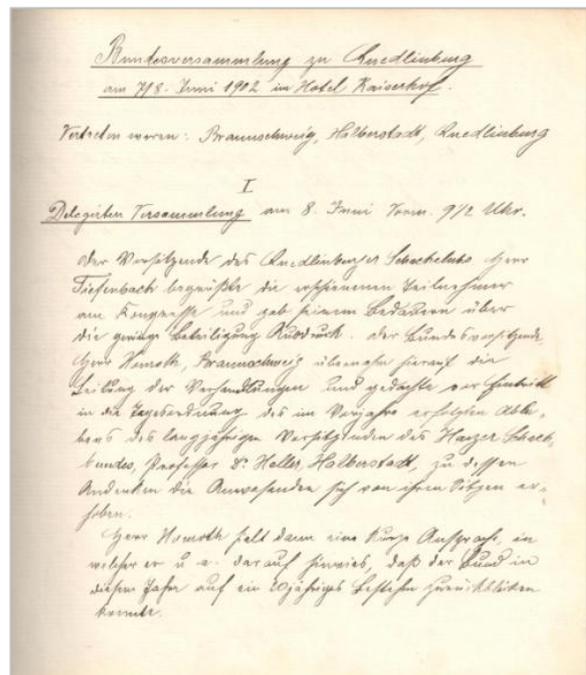
**Einladung des Harzer-Schachbundes zum Kongress Ostern 1900 nach Ströbeck, S. 1 u. 4**  
Eingebunden in das Protokollbuch des Harzer-Schachbundes Nr. 1, 1882, zwischen den Seiten 166 und 167, Schachmuseum Löberitz, vormals Günter Thormann / Aschersleben

Mit dem Protokoll zur Bundesversammlung in Braunschweig auf Seite 178 endet das Protokollbuch des Harzer Schachbundes für die Jahre 1882-1901. Der folgende zweite Band umfasst die Jahre nach 1901 bis zum letzten Eintrag 1939.



**Protokollbuch des Harzer-Schachbundes (1901-1939)**

Protokollbuch des Harzer-Schachbundes Nr. 2, 1901, Buchdeckel, Schachmuseum Löberitz, vormals Günter Thormann / Aschersleben



**Protokollbuch des Harzer-Schachbundes Seite 1**

Protokollbuch des Harzer-Schachbundes Nr. 1, 1901, Seite 1, Schachmuseum Löberitz, vormals Günter Thormann / Aschersleben

## Die Versammlungen und Kongresse sowie Veranstaltungen des Harzer Schachbundes<sup>2</sup>

Nr.	Datum	Ort	Bemerkungen
28	7. u. 8. Juni 1902	Quedlinburg Hotel „Kaiserhof“	
29	21. Juni 1903	Blankenburg Hotel „Bestehorn“	
30	26. Juni 1904	Halberstadt Café Central	
31	4. Juni 1905	Braunschweig Café Lück	
32	10. Juni 1906	Quedlinburg Hotel „Kaiserhof“	
33	1907		Kein Eintrag im Protokollbuch.
34	1908	Ströbeck	Kein Eintrag im Protokollbuch.
35	14. Juni 1909	Blankenburg	
36	1.-3. Oktober 1910	Gernrode	
37	14.-16. Oktober 1911	Quedlinburg Restaurant „Reiterhof“	
38	23. Dezember 1911	Halberstadt Café Central	Außerordentliche Generalversammlung.
39	29. August 1920	Thale	Erster Nachkriegskongress.
40	31. Oktober 1920	Quedlinburg	
41	1921	Quedlinburg	Auflösungskongress

Die Harzer Vereine beschlossen 1921 bei dem Kongress in Quedlinburg die Angliederung an den Saale-Schachbund. Hauptinitiatoren für diesen Entschluss waren die beiden Quedlinburger, Kaufmann Wust und Studienrat Professor Hugo Poßner.<sup>3</sup>

Eine Eintragung über diesen Kongress im Protokollbuch fehlt. Das letzte Protokoll stammt vom Kongress 1920.

Um die Entwicklung des in den Saale-Schachbund integrierten Harzgau weiter zu verfolgen wird noch einmal von der Chronologie abgewichen. Allerdings mit Blick in die Zukunft. Auch hier ist das Protokollbuch eine wichtige Informationsquelle. Diese wird allerdings erst 1932 mit dem Protokoll der Generalversammlung des Harzgaus fortgeführt. Die Anzahl der in dieser Zeit durchgeführten Veranstaltungen und Kongresse Nr. 42-49 in den Jahren 1922-1931 können dem Protokollbuch deshalb nicht entnommen werden.

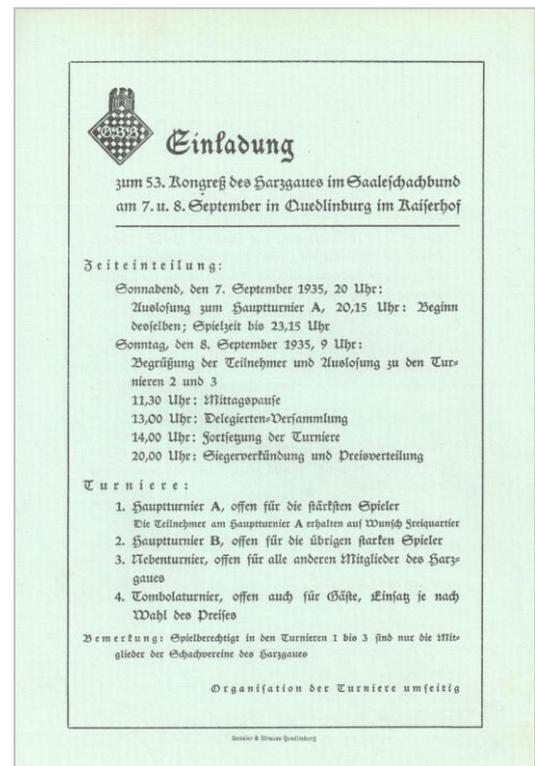
<sup>2</sup> Protokollbuch des Harzer-Schachbundes, Buch 2, 1902-1936, Schachmuseum Löberitz

<sup>3</sup> Schach in Sachsen-Anhalt, Konrad Reiß (Leiter der Autorengruppe) unter maßgeblicher Mitwirkung von Dr. Günter Reinemann / Halle, Löberitz 2010, S. 62ff

## Die Versammlungen und Kongresse des Harzgaus im Saale-Schachbund<sup>4</sup>

Nr.	Datum	Ort	Bemerkungen
50	17. September 1932	Ströbeck	50. Jubiläum des ehemaligen Harzer-Schachbundes
51	2. u. 3. September 1933	Hettstedt	25. jähriges Bestehen der Schachvereingung Hettstedt
52	9. September 1934	Halberstadt „Harmonie“, Spiegelstraße	
53	7. u. 8. September 1935	Quedlinburg Hotel „Kaiserhof“	
54	1936	unbekannt	Kein Eintrag im Protokollbuch.
55	14. u. 15. August 1937	Blankenburg	
56	1938	Bad Harzburg	Kein Eintrag im Protokollbuch.
57	10. u. 11. Juni 1939	Ströbeck Gasthaus „Zum Schachspiel“	Letzter Eintrag im Protokollbuch.
58	1940	Quedlinburg	Beschlossen auf dem 57. Kongress 1939 in Ströbeck.

Ob der 58. tatsächlich, oder spätere Kongresse durchgeführt wurden, ist unbekannt.



### Einladungen zu den Schachkongressen des Harzgaus im Saale-Schachbund 1934 u. 1935

Protokollbuch des Harzer-Schachbundes Nr. 2, 1901  
Schachmuseum Löberitz, vormals Günter Thormann / Aschersleben

<sup>4</sup> Protokollbuch des Harzer-Schachbundes, Buch 2, 1902-1936, Schachmuseum Löberitz

Nach dem Ende des Krieges, besiegelt durch eine bedingungslose militärische Kapitulation Deutschlands am 8. Mai 1945, kam es zu einer völligen politischen, aber auch gesellschaftlichen Neuordnung. Ganze Landstriche, wie Pommern, Schlesien, das Sudetenland oder Ostpreußen gingen an die Sowjetunion, Polen und die Tschechoslowakei. Das übrige Territorium wurde von den Siegermächten in vier Zonen aufgeteilt.

In den drei westlichen Besatzungszonen bekam der Deutsche Schachbund wieder die Möglichkeit zur Fortführung seiner einmaligen Tradition und Geschichte. Die 12 Jahre Naziherrschaft wurden ausgespart und man begann auf die Zeit vor 1933 aufzubauen.

Rigoroser ging es in der sowjetischen Besatzungszone zu. Mit dem Kontrollratsgesetz Nr. 2 vom 10. 10. 1945 und vor allem mit der Kontrollratsdirektive 23 vom 17. 12. 1945 wurden alle nationalsozialistischen Sportorganisationen verboten. Im Osten Deutschlands bekräftigte dies zusätzlich noch der Befehl 126 der Sowjetischen Militäradministration (SMAD).<sup>5</sup>

Der Großdeutsche Schachbund samt seinen Landesverbänden, also auch der „Saale-Schachbund“ mit seinem Unterverband, dem Harzgau, galten damit als aufgelöst.

Dennoch wurde in der Sowjetischen Besatzungszone durch die Sparte Schach, später Deutscher Schachverband der DDR, im Deutschen Turn- und Sportbund das schachliche Leben neu geregelt. Die zentrale Orientierung baute auf dem Arbeitersport auf und ließ damit keinen Platz für die erfolgreichen bürgerlichen Traditionen.

Das frühere Gebiet des Saale-Schachbundes wurde vorrangig durch die Bezirksfachausschüsse der Bezirke Halle und Magdeburg repräsentiert.

Erst nach der politischen Wende begab sich das Schach wieder in die Obhut des Deutschen Schachbunds und die neu oder wieder entstandenen Bundesländer gründeten eigenständige oder belebten die früher bestehenden Landesverbände.

Leider wurde im Land Sachsen-Anhalt<sup>6</sup> mangels historischer Kenntnisse vieler alter und in der DDR groß gewordener Funktionsträger und im Übereifer eines neuen Aufbruchs nicht wieder der Name „Saale-Schachbund“ für den Landesschachverband verwendet. Von einem Harzer Schachbund wurde gar nicht mehr gesprochen.

Doch die wechselhafte Schachgeschichte des Saale-Schachbundes bleibt für alle Zeiten die Wurzel des organisierten Schachsports in Mitteldeutschland und speziell im Bundesland Sachsen-Anhalt. Einen großen Anteil hatten auch die Vereine des ehemaligen Harzer Schachbundes. Ganz besonders der Verein des Schachdorfes Stöbeck mit seiner einmaligen Tradition.

Das Schachmuseum Löberitz hat inzwischen schon begonnen, die beiden einzigartigen Protokollbücher im Rahmen eines FSZ-Projektes zu digitalisieren und somit für die Zukunft zu sichern.

---

<sup>5</sup> Schach in Sachsen, 2008, Kommission Schachgeschichte des Schachverbandes Sachsen e.V. unter der Leitung von Dr. Gerhard Schmidt, S. 64

<sup>6</sup> Besser wurde die Traditionsbesinnung nach 1990 in den ehemals im Kartellverband befreundeten Schachbünde in Thüringen und Sachsen vorangetrieben.